

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1885

11 (24.1.1885)

Durlacher Wochenblatt.

No. 11.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Samstag den 24. Januar

Einrückungsgebühr per geschaltete vier-
geschaltete Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erlischt man Tag zuvor bis
spätestens 10 Uhr Mittags.

1885.

Tagesneuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Am kaiserlichen Hofe wurde am Sonntag das Krönungs- und Ordensfest des Ordens vom Rothem Adler in der herkömmlichen Weise begangen. Da der Kaiser sich eine leichte Erkältung zugezogen hat, konnte er der Feier nur zum Theil beiwohnen und beauftragte für den Rest derselben den Kronprinzen mit seiner Vertretung. Im Uebrigen ist das Allgemeinbefinden des greisen Monarchen durch die leichte Indisposition in keiner Weise alterirt worden und erledigt er in gewohnter Weise die laufenden Regierungsgeschäfte. Das Krönungsfest hat, wie üblich, zahlreiche Verleihungen des Rothem Adler-Ordens, in seinen verschiedenen Abstufungen, sowie des Kronen-Ordens zur Folge gehabt.

Bei Gelegenheit des diesjährigen Ordensfestes haben erhalten: den königlichen Kronen-Orden 4. Klasse: Premierlieutenant Feill vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 (z. Z. in Durlach); das Allgemeine Ehrenzeichen: Oberlazarethgehilfe Gabel vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22, (ebenfalls in Durlach).

* Der Militäretat hat den Reichstag auch noch während der ganzen Sitzung am Montag beschäftigt, so daß die Spezialdebatte über den gleichfalls auf der Tagesordnung stehenden Justizetat erst am Dienstag begonnen werden konnte. Der größte Theil der Montags-Sitzung wurde durch die Debatte über die zum Bau einer Unteroffizier-Vorschule in Neu-Breisach (Elsaß) geforderte Summe von 280,000 Mt. ausgefüllt. Der fragliche Gegenstand hat den Reichstag schon früher wiederholt beschäftigt, aber die Position wurde trotz warmer Befürwortung seitens der Vertreter der Reichsregierung stets abgelehnt und das nämliche Schicksal widerfuhr ihr auch diesmal. Von konservativer Seite beantragte Abg. v. Massow unter Hinweis auf die Nothwendigkeit, den

Unteroffizierschulen gut vorbereitete Zöglinge zuzuführen, die Bewilligung der Forderung, worin er von Dr. Bürlin (nationalliberal) und auch vom Abgeordneten Grafen Moltke unterstützt wurde, der namentlich darauf hinwies, daß es dringend wünschenswerth sei, dergestalt die militärisch tüchtige elsäß-lothringische Bevölkerung für die Armee so wichtigem, Unteroffiziersstand zu gewinnen. Aus finanziellen Gründen erklärten sich indessen die Redner der Deutschfreisinnigen und Abg. Dr. Windthorst gegen die Forderung, wobei Abg. Richter darauf hinwies, daß es sich hierbei keineswegs um eine nationale Frage — entgegen den Ausführungen des nationalliberalen Abgeordneten Fischer (Abgeordneter für Ulm) — handle, im Uebrigen habe die deutschfreisinnige Partei Duzende von Millionen für die Befestigungen von Elsaß-Lothringen bewilligt, ebenso die Forderungen für den Ausbau der Reichseisenbahnen, für die Universität Straßburg u. s. w. Obwohl Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf wiederholt warm die Bewilligung der Position befürwortete, wurde dieselbe, entsprechend dem betreffenden Kommissionsantrage, mit geringer Majorität abgelehnt; der übrige Theil der Sitzung war von keinem allgemeinen Interesse.

* Das preußische Abgeordnetenhaus begann am Montag die erste Lesung des Stats. Aus den Ausführungen des Finanzministers ist Folgendes hervorzuheben: Der Etat pro 1883/84 habe die gehegten Erwartungen um 3 Mill. Mt. übertroffen. Der Gesamtüberschuß, welcher namentlich aus den Eisenbahnen herrühre, betrage 20 Millionen, die zur Tilgung der Eisenbahnschulden ihre Verwendung finden. Für das laufende Jahr sei ein Ueberschuß von 10 Millionen zu erwarten, darunter 3 Millionen aus der Forstverwaltung, welcher Betrag sich bei der dringend wünschenswerthen Erhöhung der Holzsteuer noch steigern werde. Bezüglich der Höhe der Matrikularbeiträge des Stats pro 1885/86 bemerkt der Minister, daß dies

kein Fiasko der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik sei, sondern die Nothwendigkeit der weiteren Ausbildung der indirekten Steuern durch das Reich beweise.

* Der Reichskanzler hatte bekanntlich in der Reichstags-Sitzung vom 10. Januar bei der „Kamerun-Debatte“ die Bemerkung fallen lassen, daß die Eingeborenen in Neu-Guinea die dortige deutsche Occupation „hinausgeworfen“ hätten. Weitere inzwischen eingelaufene Depeschen bezeichnen aber diese Mittheilung als unbegründet; es handelt sich hierbei lediglich um einen Protest, den ein nicht in Neu-Guinea lebender Ausländer, welcher im englischen Interesse steht und wirkt, gegen die deutsche Besitzergreifung von Neu-Guinea eingelegt hat, und mit diesem papierernen Widerstand wird die Bismarck'sche Staatskunst wohl fertig werden. Erfreulicher Weise kann die „Köln. Ztg.“, welche diese Berichtigung bringt, mittheilen, daß im Uebrigen die Bemühungen des deutschen Handels, auf Neu-Guinea festen Fuß zu fassen, die besten Fortschritte machen.

* Das über der Frankfurter Mordaffäre schwebende Dunkel will sich noch immer nicht lichten, trotz der vorgenommenen verschiedentlichen Verhaftungen verdächtiger Persönlichkeiten. Neuerdings macht sich auch die Anschauung geltend, daß der Mordbube, dem Polizeirath Kumpff zum Opfer gefallen, direkt über den Ozean hergesandt wurde und der Mosk'schen „Gruppe“ angehöre. Ausgeschlossen erscheint diese Annahme nicht, wenn man bedenkt, daß der genannte anarchistische Agitator in Philadelphia eine Rede gehalten hat, in welcher Mosk den verurtheilten Reinsdorff wegen der von ihm geplauten „großen“ That verherrlichte. Bemerkenswerth ist, daß dieser Tage in einem Dorfe der Mannheimer Gegend ein Handwerksbursche verhaftet worden ist, welcher auf den die Verhaftung vornehmenden Gensdarmen einen Revolvererschuß abfeuerte; in dem Besiz des Attentäters wurden scharfe Patronen und eine größere Geldsumme vorgefunden.

Feuilleton.

Der Weg zum Herzen.

Novelle von F. Stöckert.

(Fortsetzung.)

Udterhalb Jahre sind vergangen, für die Frau Kommerzienrätthin und Melitta war es eine schwer sorgenvolle Zeit gewesen. Sie hatten kein Privatvermögen und keine wohlhabenden Verwandte, wie die Frau Pastor Bergen vermuthet. Sie hatten den harten Kampf mit der Armuth aufnehmen müssen, wenn sie eben weiter leben wollten.

In dem dunkeln Hause, in welchem Melitta einst so jugendfroh und übermüthig die vielen Treppenstufen hinauf gekommen, finden wir die beiden Damen wieder. Sie bewohnen dieselben Räume, in denen Helene Bauer langsam dahin geschmachtet, bis der Tod sie von allem Erdenleid erlöste. Und wie kalter Todessehner hatte es Melitta angewiebt, als sie am Tage nach dem Begräbniß ihres Vaters ihre elegante Wohnung verlassen und in das ihr so wohlbekannte Gemach Helenens getreten war.

Sie sah deutlich das fränke junge Mädchen vor sich, wie sie die großen, dunkeln Augen so forschend auf sie gerichtet. Es war ihr gewesen, als lägen lange Jahre zwischen jenem Frühlingsnachmittag und dem fürchterlichen ersten Abend, den sie mit ihrer Mama in der neuen Wohnung zugebracht. Wie ein ge-

fangenes Vögelchen in seinem engen Käfig, war sie rastlos hin und her gelaufen in dem kleinen, niedrigen Gemach, und dann war sie heftig aufschluchzend zusammengesunken und hatte den Kopf in der Mutter Schooß gelegt, und aus den starren, thränenlosen Augen der Frau Kommerzienrätthin waren die ersten, heißen Tropfen langsam die blasse Wange heruntergerollt. So hatten sie gefessen, lange, lange Stunden, der Mond hatte sein bleiches Licht in das kleine Zimmer gesandt und war dann theilnahmlos vorübergezogen. Er hatte schon so viele weinende Menschenkinder gesehen, daß Schicksal der Einzelnen konnte ihn nicht rühren. Und dann war endlich der einzige Tröster in allem Leid, der Schlaf, zu ihnen gekommen und hatte die thränenschweren Augenlider geschlossen. Noch manche Thräne wurde in dem einsamen Stübchen geweint, ehe sich die beiden verwöhnten Damen einigermaßen an den jähen Wechsel ihres Schicksals gewöhnt hatten.

Als das wenige Geld, welches sie noch in Händen hatten, ausgegeben, da wagte sich Melitta zum ersten Mal wieder an die belebten Straßen der Stadt. Sie hatte das Gesicht mit einem dichten, schwarzen Schleier verhüllt und niemand vermuthete wohl unter dieser Kleinen, vermunneten, schwarzen Gestalt die einst so glänzende Erscheinung Melitta Bendelo's.

Sie ging in mehrere Läden, sich Arbeit zu erbitten. In einem Weißwaarengeschäft bekam sie denn auch einige aufgezeichnete feine Stickereien und eilte damit beflügelten

Schrittes heim, mit Feuereifer die Arbeit zu beginnen.

„Wenn ich die Woche nur 4 solcher Hemdeinätze fertig bringe, bekomme ich 2 Thaler!“ sagte sie triumphirend zu ihrer Mutter; „aber ich bekomme sicher noch mehr fertig, wenn ich recht fleißig bin.“ Die Mutter blickte mißtrauisch auf die feinen Finger Melitta's, die so eifrig die Nadel handhabten.

„Wie lange wird es das kleine, blasse Gesicht aushalten, so lange Stunden sich über die feine Arbeit beugen?“ dachte sie, indem sie auch, etwas weniger eifrig, zu derselben Beschäftigung griff. Nach 4 Tagen war die Geduld und Arbeitslust Melitta's vollständig erlahmt.

„Es ist so ermüdend, so geisttödtend, Mama,“ klagte sie, „meine Augen schmerzen, ich muß etwas anderes ergreifen. Wenn ich Unterricht geben könnte! Meine Kenntnisse sind aber jedenfalls zu gering, ich gehörte nie zu den Schülerinnen, die jemals ein Lehrer gelobt, ich war stets das „enfant terrible“.“

Seufzend griff sie wieder zu der verachteten Handarbeit. Plötzlich schien ihr ein belebender Gedanke zu kommen. Sie erinnerte sich, daß sie einst die Blumenmalerei mit großem Eifer und nicht ganz ohne Talent, wie ihre Lehrerin sie versichert, getrieben. Bei dem Umzug waren ihr einzelne ihrer kleinen Zeichnungen in die Hände gefallen, diese suchte sie jetzt vor.

„Ich werde damit zu einem Kunsthändler gehen und fragen, ob ich nicht dergleichen für

— In ganz Württemberg war das Gerücht verbreitet, der König sei katholisch geworden. Ein Pfarrer sagte sich das Herz, schrieb an den König und fragte ihn, ob es wahr sei und ob er, der König, vielleicht nur deshalb das heilige Abendmahl nach evangelischem Brauche nehme, weil die Jesuiten ihm ausnahmsweise dazu Erlaubniß gegeben hätten. Als Antwort gab der König dem Consistorium die feierliche Erklärung, daß er von ganzem Herzen an der evangelisch-lutherischen Kirche hänge und in seiner nächsten Nähe nur einen einzigen Katholiken habe.

Oesterreichische Monarchie.

* In Ungarn macht sich eine gewisse Opposition gegen das Zollbündniß mit Oesterreich bemerklich. In einer der jüngsten Sitzungen des ungarischen Unterhauses erklärte Graf Appony gelegentlich der Beratungen des Budgets für das Handelsministerium, daß er nur versuchsweise und für weniger als zehn Jahre auf die Verlängerung des Zollbündnisses mit Oesterreich eingehen könne. Ministerpräsident Tisza bekämpfte entschieden diese Erklärung und wies darauf hin, daß die gegenwärtigen Zeiten nicht geeignet seien zu Versuchen, welche jede gesunde Bewegung des Handels und der Industrie lahm legen würden. Das Zollbündniß müsse unter den von ihm angedeuteten Bedingungen entweder auf eine genügende Zeitdauer oder gar nicht abgeschlossen werden, eine kurze Uebergangsperiode würde der verfehlteste aller Schritte sein. — Eine Auflösung des oesterreichisch-ungarischen Zolltariffs würde das ohnehin nur lose Band zwischen den beiden Hälften der oesterreichischen Monarchie jedenfalls nur noch mehr lockern und offenbar ist man in den Oesterreichischen Regierungskreisen nicht geneigt, dahin zielende Schritte zu unterstützen.

Schweden und Norwegen.

* Der schwedische Reichstag ist am Montag vom König mit einer Thronrede eröffnet worden; dieselbe kündigt u. A. eine Reihe von Gesekentwürfen an, neue Steuern oder eine Steuererhöhung sind nicht beantragt.

Frankreich.

* Die Gerüchte von einem Bruche zwischen Frankreich und dem Vatikan, die in Folge des Umstandes entstanden waren, daß der päpstliche Nuntius in Paris plötzlich nach Rom zurückgehen worden ist, werden von dem literarischen Journal „Le Monde“ formell für unbegründet erklärt. Das Blatt hebt hervor, das nächste Consistorium sei speziell dazu anberaumt worden, um die neuen französischen Bischöfe zu proconfirmieren, auch werde wahrscheinlich die Frage der französischen Kardinäle demnächst gelöst werden.

Geld liefern kann,“ sagte sie zu ihrer Mutter, indem sie schon eifrig nach Hut und Mantel griff und das Antlitz wieder hinter ihrem Schleier verbarg. Die Frau Kommerzienrätthin zweifelte zwar sehr an einem günstigen Ausgang dieses Unternehmens, wagte aber keine Einwendungen.

Der Kunsthändler, dessen Geschäft Melitta besuchte, war ein ältlicher, unverheiratheter Herr. Er erkannte Melitta sogleich, trotzdem sie den Schleier nur wenig löstete. Voll Mitleid schaute er in ihr blaßes Gesicht und war nicht im Stande, ihr ihre rührende Bitte abzuschlagen. Hatte er doch damals in der Reitbahn, wo alles dem reizenden Mädchen gehuldigt, auch von Bewunderung hingerissen, ihr einen kostbaren Blumenstrauß zugeworfen. Und nun stand sie vor ihm so bleich, so verhärtet, ihm, dem sie damals wohl kaum einen Blick gegönnt, um Arbeit anflehend. Er hätte ja ein Herz von Stein haben müssen, wenn er ihre Bitte zurückgewiesen.

Freundlich gab er ihr einige Aufträge und Melitta war überglücklich über diesen schnellen Erfolg. Mit großem Fleiß und Lust begann sie diese neue Arbeit, schon nach 14 Tagen konnte sie ihrem Gönner dieselbe abliefern und neue Aufträge entgegennehmen. Der Kunsthändler war bei aller Gutmüthigkeit aber auch ein geriebener Geschäftsmann und verstand es, mit Melitta's kleinen Bildern Geschäfte zu machen. Er zeigte dieselben einigen Offizieren, die seine Handlung besuchten.

— Aus Ostasien ist die überraschende Nachricht eingegangen, daß die Chinesen mit Flottenmacht in See gegangen sind, um den Admiral Courbet anzugreifen und die Blokade Formosa's zu durchbrechen. Ueber die Gegenmaßregeln Courbets verlautet noch nichts, daß derselbe eine Niederlage erlitten habe, wird von der „Agence Havas“ dementirt. — Der neue französische Kriegsminister Lewal gedenkt ein eigenthümliches Experiment, eine Mobilisirung im Kleinen, vorzunehmen. Er will nämlich die in Tonkin stehenden Bataillone durch Freiwillige aus der aktiven Armee, welche mindestens ein Jahr gedient haben, komplettieren und die hierdurch in der Armee entstehenden Lücken durch eine entsprechende Anzahl der zur Disposition Gestellten ausfüllen. Der betreffende Gesekentwurf soll den Kammern nächstens unterbreitet werden.

— In Paris hat sich ein Verein gebildet, der sich „Die Gottlosen“ nennt. Vor allen Dingen soll der Name Gott und alles, was mit ihm zusammenhängt: „Gott, göttliche Macht, Vorsehung“ u. s. w. in allen Sprachen ausgemerzt werden und in die Kalender sollen als neue Heilige Plato, Lamartine u. angenommen werden. Die Generalversammlung fand bei Bier und Tabak statt. Die Franzosen haben bekanntlich schon einmal in ihrer ersten großen Revolution den lieben Gott abgesetzt und ein schönes und bedenkliches Weibsbild als Göttin der Vernunft eingesetzt, das aber nicht lange regiert hat. In heidnischer Zeit wurde einmal ein gefangener Rabbi vor den König Cyrus geführt. „Sage mir, wo Gott ist“, redete ihn der König an, „so gebe ich Dir ein Talent.“ (Eine schöne Summe in jener Zeit.)

— Sage mir, wo er nicht ist, antwortete der Jude, und ich gebe Dir zwei Talente.

— In Frankreich und Belgien wird die Einführung zum Theil sehr hoher Einfuhrzölle auf Getreide und Fleisch geplant. In Frankreich sind beantragt: für Weizen europäischen Ursprungs für 100 Kilo 3, für Weizen, Roggen und Gerste 2, für Hafer 1½ Francs. Für außereuropäische Erzeugnisse, für 100 Kilo Weizen 6 Fr. 50 Cent., für Weizen 10 Fr. 60 C., für Roggen und Gerste 5,60 Fr. und für Hafer 5,20 Fr.

— Zu Ehren der Franzosen sei es gesagt, daß die Freisprechung der Frau Hugues, die kaltblütig ihren Verläumder erschossen hat, nachträglich allgemeine Mißbilligung findet.

Italien.

* Aus Italien liegen über die Verhandlungen der Deputirtenkammer bezüglich der Eisenbahn-Konventionen etwas ungenaue Be-

Es waren durchaus keine Kunstwerke, aber sie waren von der „kleinen, reizenden Vendole“ gemalt, der man einst gehuldigt und deren trauriges Schicksal seiner Zeit in den höheren Gesellschaftskreisen viel Theilnahme erregt; natürlich mußten sie gekauft werden! Es gehörte nach kurzer Zeit zum „guten Ton“, Melitta's Bilder zu kaufen. Der Lieutenant v. Strahl legte sich sogar ein „Melitta-Album“ an und hatte seine elegischen Stunden, wo er mit kummervollen Blicken die nicht immer ganz naturgetreuen Blumenbilder betrachtete.

Seufzend gedachte er dann der Zeit, wo er ihr gehuldigt: „Ich hätte sie zu meinem Weibe gemacht“ — gestand er sich, „doch das Schicksal hat es nicht gewollt!“ — „Eine arme Malerin und ich der stattlichste Lieutenant im Regiment, lächerlicher Gedanke!“

Das „Melitta-Album“ wurde zugeklappt und der schöne Lieutenant, der seiner elegischen Stimmung schon wieder Herr geworden, machte mit selbstgefälliger Miene vor dem hohen Pfeiler Spiegel Toilette, um auf neue Eroberungen auszugehen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Immer reicher quillt den Amerikanern der Segen aus der Erde. Eine Anzahl Petroleumbrunnen, die kürzlich im Butler-Bezirk in Pennsylvania gebohrt worden sind, stellen alle früheren Öl-Entdeckungen in den Schatten. Sie liegen auf einem Grund-

stücke vor. Während ein Telegramm aus voriger Woche bereits die am Samstag erfolgte Annahme der Konventionen meldet, berichtet ein neueres Telegramm von der am Montag fortgesetzten Spezialberatung der Eisenbahnkonventionen; die erstgenannte telegraphische Mittheilung bezieht sich also wohl bloß auf das Resultat der ersten Lesung. Uebrigens stellte Ministerpräsident Depretis in der Montagsitzung die Kabinettsfrage und erklärte sich zugleich für die von Villia beantragte einfache Tagesordnung. Durch die mit 158 gegen 88 Stimmen erfolgte Annahme derselben entschied sich die Kammer im Sinne des Ministeriums.

Rußland.

* Der finnländische Landtag ist am Montag durch den Generalgouverneur Graf Heyden im Namen des Kaisers zu Helsingfors eröffnet worden. Graf Heyden verlas die in russischer Sprache abgefaßte Thronrede, die von einem Senator ins Schwedische und Finnische übersetzt wurde. Der Landtag versicherte dem Kaiser seine Dankbarkeit und Ergebenheit.

Bericht über die Schlachtungen zu gewerblichen Zwecken in der Stadt Durlach im Jahre 1884.

Dahier wurden in genanntem Jahre 654 Stück Großvieh (98 Ochsen, 95 Kühe, 7 Kalbinnen, 413 Rinder, letztere im Alter von 1½—2 Jahren und 41 Faren) und 2032 Stück Kleinvieh (882 Kälber, 47 Schafe, 1105 Schweine) geschlachtet. Das Gewicht des Großviehes betrug 138,700 Kg. und das des Kleinviehes 84,540 Kg. Dazu kommt noch das Fleisch von 11 Viehstücken im Gewichte von 1600 Kg., das auf der sogenannten Freibank zum Genusse verwertet wurde. Auch ist hervorzuheben, daß auswärtige Metzger 9709 Kg. Rindfleisch nach Durlach importirten und hiesige Metzger 10,296 Kg. Rind-, Kalb- und Schweinefleisch nach Karlsruhe exportirten, also betrug die Einlieferung von Fleisch 1557 Kg. mehr als der Fleischverwand von hier nach Karlsruhe. Nach dieser Darstellung beträgt der Fleischkonsum im vorigen Jahre hier 138,700 Kg. Rindfleisch von vollständig gesundem und 1600 Kg. von krankheitswegen geschlachteten Viehstücken, dann 84,540 Kg. Kalb-, Schaf- und Schweinefleisch, dies gibt zusammen ein Fleischquantum von 226,397 Kg.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am 26. Jan. d. J. stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** Um 9 Uhr: 1. In U.S. gegen Fabrikarbeiter Ernst Schindel von Durlach wegen Bedrohung um 9 Uhr: In U.S. gegen Katharine Jöhmann von Jöhlingen wegen Diebstahls. Um 9½ Uhr: In U.S. gegen Bäcker Karl Laug alt von Wöschbach wegen Beleidigung.

stück, das nicht größer ist, als etwa ein halbes Duzend Häufervierecke in einer Stadt. Die darauf angelegten Brunnen, 12 an der Zahl, geben 500 Faß (à 158 Liter) Öl die Stunde oder 12000 Faß oder 1896000 Liter den Tag. Das ist ein Fünftel alles Oels, das jetzt in den Ver. Staaten gewonnen wird. So viel Öl ist noch niemals, seit auf Petroleum gebohrt wird, von so wenigen dicht zusammenliegenden Brunnen gewonnen worden. Rechnet man den Liter nur zu 5 Pf., so ergibt dieser Fund einen täglichen Ertrag von über 90000 Mark.

— Paris hat an Kredit entschieden verloren. In den letzten 3 Monaten 1884 kamen 100,000 Ausländer und Provinzler weniger an als in den Vorjahren und 60,000 mehr reisten ab. Der Durchschnitt der Ankommenen war seither jährlich 1,500,000 bis 1,800,000, in den besten Jahren 2 Millionen. Die Zahl der mit der ersten Klasse ankommenden reichen Fremden hat sich auf die Hälfte vermindert, diejenigen der dritten Klasse verdreifacht, ein Zeichen, daß die Arbeitsnoth in den Provinzen noch größer ist als in Paris.

— Nicht so alt, aber fast ebenso berühmt wie weiland David's Harfe ist David's Geige, nämlich des verstorbenen Leipziger Konzertmeisters David. Es ist eine echte Josef Guarnerio-Geige und dieser Tage für 17000 Mark in den Besitz des Prof. Florian Zajac in Straßburg übergegangen.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Söllingen betreffend.

Nr. 1241. In dem Rindviehstalle des Zimmermanns Bernhard Wenz in Söllingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Durlach den 20. Januar 1885.
Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Nr. 438. Die Witwe des Landwirts Karl Bruker, Barbara geb. Brecht von Weingarten hat um Einsetzung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht

binnen sechs Wochen Einsprachen dagegen erhoben werden.
Durlach, 17. Jan. 1885.

Großh. Amtsgericht.
(gez.) Diez.

Hievon Ausfertigung.
Der Gerichtsschreiber:
Sigmund.

Nr. 140. Ladung.

1) Karl Konrad Heidt, Landwirth, geboren am 26. März 1858 zu Grödingen, zuletzt wohnhaft daselbst.

2) Ludwig Johann Görner, Metzger, geboren am 8. Oktober 1857 zu Weingarten, zuletzt wohnhaft daselbst, werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen §. 360 Ziff. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf **Montag den 9. März 1885,** Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando Karlsruhe unterm 12. v. M. ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 8. Jan. 1885.

Sigmund,

Gerichtsschreiber des Großherzoglichen Amtsgerichts.

Holzversteigerung.

Die Großh. Bezirksforstei Langensteinbach versteigert aus Domänenwald Köpferwald

am **Montag den 26. Januar:**

Ruhholz: 95 Eichen II. u. IV. Klasse, 11 Buchen, 11 Hainbuchen, 3 Forlenkämme IV. Klasse, 13 Fichtenstämme IV. und V. Klasse, 59 forlene Säglöcher, 17 Lattenlöcher, 50 fichtene Säglöcher, 21 Lattenlöcher, 235 fichtene Hopfenstangen I. und IV. Klasse, 75 Rebstecken, 41 Ster Hainbuchen-, 38 1/2 Ster Eichenrollenholz;

am **Dienstag den 27. Januar:**

Brennholz: 165 Ster Buchen-, 46 Ster Eichen-, 18 Ster gemischtes, 29 Ster Nadelweidholz, 45 Ster Buchen-, 29 Ster Eichen-, 16 Ster gemischte, 9 Ster forlene Prügel, 2190 Buchene, 575 Eichene, 2725 gemischte, 760 forlene Wellen, 6 Loose Schlagraum.

Die Verhandlung beginnt jeweils Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause in Langensteinbach.

Waldhüter Wette und Kies von Langensteinbach zeigen das Holz vor. Letzterer erteilt Auszüge über das Ruhholz.

Öffentliche Erbvorladung.

Magdalena geb. Iron, Ehefrau des Michael Dietrich, z. Zt. nach Brasilien, Christof Iron und Rosine geb. Iron, Ehefrau des Christof Friedrich Knocher, nach Amerika ausgewandert, sämmtliche von Spielberg, sind zur Erbschaft ihrer verstorbenen Mutter, der Abraham Iron Wittwe, Jakobine geb. Müller von da, gesetzlich mitberufen und werden, da ihr Aufenthaltsort unbekannt, aufgefordert, sich

binnen 3 Monaten zu melden, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn die Geladenen z. Zt. des Erbansfalls nicht mehr gelebt hätten.

Durlach, 17. Jan. 1885.

Der Großh. Notar:

A. Schmitt.

Erbvorladung.

Christian Knodel von Königsbad, geboren am 9. November 1838, schon vor dem Jahre 1870 vermählt gewesen, wird hierdurch nachträglich aufgefordert, seine Ansprüche an den Nachlaß seiner am 7. März 1870 zu Königsbad verlebten Mutter Barbara Knodel geb. Krauß

binnen 3 Monaten dahier geltend zu machen, andernfalls die Erbschaft seinen Geschwistern und Nachkommen von solchen zugetheilt wird.

Durlach, 10. Jan. 1885.

Schultheis.

Großh. Notar.

Berghausen.

Holzversteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt am **Montag den 26. Januar** im Gemeindefeld Heulenberg nachverzeichnete Holzgattungen öffentlich versteigern:

29 Stämme Pappeln,
19 Wagner-Eichen,
202 Stück Wagnerstangen,
265 Ster Buchenes Scheit- und Prügelholz und

4000 Stück Wellen.
Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr am Rathhause dahier, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Berghausen, 20. Jan. 1885.

Das Bürgermeisteramt:

Wagner.

Walther.

Aue.

Holzversteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt **Mittwoch den 28. d. M.** in dem Gemeindefeld folgendes Ruhholz öffentlich versteigern:

3 Eichen, (schönes Wagnerholz),
2 Forlen, 6 Linden und 2 Pappelstämme.

Die Zusammenkunft findet Vormittags 9 Uhr im Hiebschlag bei der großen Linde statt.

Aue, 22. Jan. 1885.

Der Gemeinderath:

Postweiler, Baumstr.

Rauscher, Rthschr.

Langensteinbach.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Langensteinbach läßt am

Donnerstag den 29. d. M. in ihrem Gemeindefeld nachstehende Hölzer auf Borgfrist öffentlich versteigern:

85 fichtene Baustämme IV. Klasse,
1020 Stück fichtene Gerüststangen,
1535 Stück fichtene Hopfenstangen

I. Klasse,
1380 Stück fichtene Hopfenstangen

II.—IV. Klasse,
940 Stück fichtene Baum- und

Rebpfähle;

Freitag den 30. d. M.:

6 forlene Säglöcher II. und

III. Klasse,
20 schwarztaunene Säglöcher

IV. Klasse,
12 Wagnerreihen,
80 schwarztaunene Baustämme

IV. Klasse,
300 schwarztaunene starke Stangen,
600 Hopfenstangen

I.—IV. Klasse,
700 schwarztaunene Baum- und

Rebpfähle,
300 Bohnenstecken;

Samstag den 31. d. M.:

90 forlene Säglöcher I. u. II. Klasse,
95 taunene Säglöcher I. und

II. Klasse,
130 taunene Baustämme I. und

II. Klasse,
60 Wagnerreihen,
8 Buchene Klöcher.

Die Zusammenkunft ist jeweils

Vormittags 9 Uhr bei der Ziegel-

hütte hier.

Langensteinbach, 21. Jan. 1885.

Ucke, Baumstr.

Kied, Rthschr.

Singen.

Farren-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde hat einen schweren Rindsfarren zu verkaufen; derselbe kann sowohl zur Züchtung als zur Schlachtung verwendet werden. Kaufliebhaber hiezu werden jederzeit angenommen.

Singen, 15. Jan. 1885.

Der Gemeinderath:

Armbruster, Baumstr.

Brennholz-Versteigerung.

[Durlach.] Aus den Stadtwald-Distrikten „Eismorgenbruch“ und „Kastwaide“ versteigern wir an

Windfall- und Dürchhölzern

Dienstag, 27. d. M.,

mit Zusammenkunft früh 9 Uhr

am Entenfang ca. 150 Ster gemischtes Weichholz und einige Hundert

gemischte Wellen.

Durlach, 22. Jan. 1885.

Stadt-Bezirksforstei:

Hainer.

Ruhholz-Versteigerung.

Aus den Durlacher Stadtwaldungen bringen wir zur Versteigerung:

Donnerstag den 29. d. M.

aus den Distrikten „Oberwald“ bei

Gottesau und „Eismorgenbruch“

bei Durlach: 190 Erlen, 150 Pappeln,

35 Eichen, 25 Eichen, 9 Weißbuchen,

7 Almen, 3 Birken, 3 Weiden und

1 Fichte.

Zusammenkunft früh 9 Uhr an

den 3 Stellfallen bei Gottesau.

Freitag den 30. d. M.

aus Distrikt „Bergwald“ zwischen

Durlach und Hohenwettersbach:

42 Rothbuchen, 19 Eichen, 8 Birken,
5 Fichten, 2 Weißbuchen, 1 Forle,
1 Elsbeere und 36 akaziene Wagner-

stangen.

Zusammenkunft früh 9 Uhr unten

am Hiebschlag auf der Tiefenthal-

straße.

Die Waldhüter Kleiber, Matt

und Meier von Durlach sind an-

gewiesen, die Hölzer auf Verlangen

vorzuweisen; von Ersterem werden

auch Auszüge aus den Aufnahms-

listen gefertigt.

Durlach, 18. Jan. 1885.

Stadt-Bezirksforstei:

Hainer.

Vergebung von Schuttbeifuhr.

[Durlach.] **Samstag den**

24. d. M., Vormittags 11 Uhr,

wird die Beifuhr von 221 Kubik-

meter Auffüllung an die Schrot-

fabrik zunächst des Gaswerks auf

dem Platze selbst an den Wenigst-

nehmenden öffentlich versteigert, wo-

zu die Lusttragenden eingeladen

werden.

Durlach, 21. Jan. 1885.

Gh. Bull, Bauunternehmer.

[Durlach.] Der Unterzeichnete

empfiehlt sich zum Einzug von

Forderungen auf gutlichem Wege,

Rechnungsstellung, Erhebung von

Klagen, Anfertigung von Ein-

gaben, Lebens-, Hagel- und

Militärdienst-Vericherungen u.

Kullmann,

Registrator a. D.

Dankagung.

Von der Bad. Militär-Ver-

sicherungs-Anstalt in Karlsruhe

wurde mir das für meine verstorb.

Ehefrau Marie geb. Gieser ver-

sicherte Sterbegeld von 100 Mark

sofort baar ausbezahlt, was ich

mit herzlichem Dank bestätige.

Durlach, 21. Jan. 1885.

Johann Karle.

Zeit 10 Jahren bewährt!!!

Gehör-Leiden,

als: Ohrenausen, Ohrenbrausen,

Ohrenstechen, Ohrenfluß, leichte

und harte Schwerhörigkeit, so-

wie temporäre Taubheit werden

schnell und sicher beseitigt durch

das echte

Gehör-Oel

mit der Schutzmarke

des Ober-Stabsarzt u. Physikus

Dr. G. Schmidt.

Preis à Flasche nebst Ge-

brauchs-Anweisung Mk. 3.50

zu haben:

Haupt-Depot für Süd-

deutschland in Stuttgart

in der Hirsch-Apotheke, bei

Herrn Apotheker Zahn und

Seeger.

Zeit 10 Jahren bewährt!!!

Konfirmandenrod,

ein ganz gut erhaltener, ist billig

zu verkaufen

Mittelstraße 12.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein braver junger Mann, welcher

Lust hat die Brod- und Fein-

bäckerei gründlich zu erlernen,

kann sofort oder auf Ostern ein-

treten bei

W. Schmidt, Hofbäckerei,

Karlsruhe.

**Kranken-
Unterstützungs-Verein.**

Sonntag den 25. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr, findet im
Vereinslokal (Brauerei zum Rothem
Löwen) die statutenmäßige General-
Versammlung statt.

Tagesordnung: Rechenschafts-
bericht, Neuwahl des Vorstandes
und Aufnahme neuer Mitglieder,
welche mit ärztlichen Zeugnissen
versehen sein müssen.

Am volljähriges, insbesondere
pünktliches Erscheinen werden die-
jenigen Mitglieder gebeten, welche
ein besonderes Anliegen haben.

Die Vorstandsmitglieder haben
um halb 2 Uhr zu erscheinen.

Der Vorstand.

Morgen Sonntag empfiehlt:

**Berliner Pfannkuchen,
Haselnusstorte,
Punschtorte,
Käskuchen,
Hefebund,
Thee- u. Kaffeebackwerk**
in schönster Auswahl
L. Reissner.

Mehlsuppe.

Sonntag früh:
Kesselfleisch.
Abends:
Frische Leber- & Griebenwurst.
Friedrich Goldschmidt
zur Sonne.

Zu vermieten

Hauptstraße 12 2 Zimmer mit
oder ohne Kost. Zu erfragen im
2. Stock. Ebenfalls können auch
einige gute Packkisten billig ab-
gegeben werden.

Eine Dach-Wohnung von zwei
Zimmern, Küche und aller sonstiger
Zugehör hat auf April oder Juli
an eine einzelne Person oder kinder-
lose Familie zu vermieten

H. Tiefenbacher Wtb.,
Kelterstraße 7.

Kirchstraße 2 ist eine kleine
Wohnung im 2. Stock auf April
zu vermieten.

Gummi-Brust-Bonbons

und
Emser Catarrh-Pasten

empfiehlt
F. W. Stengel.

Sieben Farben

(blatt-schick) von 1½ bis 3 Jahren
hat zu verkaufen

Paul Wegel,
Knittlingen.

Paackhen

gesucht
Nähmaschinenfabrik Durlach.

Am vergangenen Sonntag Nacht
ging von der Hauptstraße bis in
die Amalienstraße ein weißer
seidener Shawl verloren.

Gegen Belohnung abzugeben
Amalienstraße 6
im unteren Stock.

ein ordentliches, von
Mädchen, 16 bis 18 Jahren,
welches Lust hat, 2 Kinder zu hüten,
wird auf 15. Februar gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Einladung.

[Durlach.] Zur Besprechung der bevor-
stehenden Gemeinderathswahl werden die
Wähler auf

Samstag, 24. Januar, Abends 7 Uhr,
in das Rathhaus eingeladen.

Durlach, 22. Januar 1885.

Mehrere Wähler.

Altkatholische Gemeinde.

[Durlach.] Sonntag den 25. d. M., Vormittags 11 Uhr,
findet in der evangelischen Stadtkirche dahier

Altkatholischer Gottesdienst

statt, wozu einladet

Der Vorstand.

Schlittschuhklub.

[Durlach.] Nächsten Sonntag, 25. Januar, spielt von
2-6 Uhr Nachmittags eine Musik auf der Eisbahn, wozu die ver-
ehrlichen Mitglieder eingeladen werden.

Nichtmitgliedern ist der Zutritt gegen Lösung einer Tages-
karte à 20 Pf. gestattet.

Der Vorstand.

Brauerei Eglau.

Sonntag den 25. Januar 1885:

Zwei große Konzerte,

ausgeführt von der ganzen Kapelle der **Interoffizierschule** Ettlingen,
unter Leitung ihres Kapellmeisters **A. Honrath.**

I. Anfang 3½ Uhr. II. Anfang 7½ Uhr.

P. P.

[Durlach.] Meinen verehrlichen Kunden Durlachs und
der Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein
Spezereiwaren-Geschäft

von heute ab an Herrn **Gustav Hohloch** hier pachtweise
übertragen habe.

Für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens dankend,
bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger gefälligst über-
tragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
C. Korn.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, werde ich eifrigst
bestrebt sein, meine werthen Abnehmer stets reell und bestens
zu bedienen und sehe ich einem werthen Besuche mit Ver-
gnügen entgegen.

Hochachtungsvoll
G. Hohloch.

Karlsruhe.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Durlach und Umgegend er-
laube mir hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am
25. Januar d. J. ein

**Zuch-, Manufaktur- und Weißwaren-
Geschäft**

im Hause des „Badischen Landesboten“, Ecke der Kaiser- und Kreuz-
straße, in den bisher von Herrn **N. Jacobssohn** innegehabten Lo-
kalitäten unter der Firma

„Adolf Stein“

eröffnen werde.

Gestützt auf reiche Erfahrungen, welche ich Gelegenheit hatte
während meiner Thätigkeit in den bedeutendsten Häusern zu machen,
sowie durch vorteilhafte Einkäufe in den ersten Fabriken hoffe ich
den Anforderungen des geschätzten Publikums in jeder Beziehung gerecht
zu werden.

Es ist mein Bestreben, nur gute, dauerhafte Waaren in größter
Auswahl bei streng reeller Bedienung und den billigst aber gänzlich
sicheren Preisen in Verkauf zu bringen und empfehle ich mein Unter-
nehmen einem geneigten Wohlwollen.


Hochachtungsvoll
Adolf Stein,
gegenüber der „Stadt Pforzheim“,
Ecke der Kaiser- und Kreuzstraße.

Militär-Verein Durlach.

Von einem Ehrenmitglied em-
pfangen wir als Geschenk **Zehn
Mark,** wofür dankt

Der Vorstand.

Turnverein Durlach.

Gut  Heil!

Von heute an finden die regel-
mäßigen Turnstunden wieder statt,
wozu die aktiven Mitglieder um
pünktliches Erscheinen dringend er-
sucht werden.

Der Turnwart.

Für die Ballsaison

empfehle mein Lager in **Blumen**
und weißen Handschuhen.

Julie Hohloch,
Modes.

Stupferich.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise der
Theilnahme, welche uns bei dem
Scheiden unserer lieben Frau
und Mutter

Barbara Kunz
geb. Vogel

zu Theil geworden sind, sowie
für das ehrenvolle Geleite zur
letzten Ruhestätte sagt im Namen
der Familie den innigsten Dank

Kunz, Adenwirth.
Stupferich, 20. Jan. 1885.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Am Mittwoch den
21. d. Mts., Abends 10 Uhr,
verschied sanft nach mehre-
monatlichem Krankenlager infolge
Lungenleidens, 33 Jahre 3 Mo-
nate alt, unsere liebe Frau,
Mutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Sophie Josephine Kristen
geb. Schmidt.

Tiefbetrübt machen wir Freun-
den und Bekannten die traurige
Mittheilung mit der Bitte um
stille Theilnahme,
Die trauernden Hinterbliebenen.

Durlach, 23. Jan. 1885.

Die Beerdigung findet Sams-
tag den 24. d. M., Vormittags
10 Uhr in Karlsruhe von
der Leichenhalle aus, statt.

Dies statt jeder besondern
Anzeige.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 25. Januar 1885
In Durlach:
Vormittags 9½ Uhr: Hr. Stadtpf. Specht.
Lieder: Kor. Nr. 12. Ps. Nr. 174.
Schluß. Nr. 53.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.
Abendliche 2½ Uhr: Hr. Pfarrer Nupach.
In Wolfartsweier:
Herr Dejan Bechtel.

Großherzog. Hoftheater.

Sonntag den 25. Jan. 15. Ab.-Vorst.
Audine, romantische Zauberoper in 4 Auf-
zügen. Nach Fouquier's Erzählung frei be-
arbeitet. Musik von A. Vorhing Anfang 6 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Gestorben:
22. Jan.: Heinrich Karl, Bat. Heinrich
Karl Weiler, Landwirth,
3 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Düps,** Durlach.